



AUFGEFALLEN

Von Klaus-Dieter Pfaff

Telefon: 04298/27 04 90 05

E-Mail: klaus-dieter.pfaff@bttag.info

Der Rat fasst die Beschlüsse – die Verwaltung führt sie aus. Genau so muss es sein, denn nur dann funktioniert die kommunale Selbstverwaltung zum Wohle aller. Und damit man als verantwortungsbewusster Parteienvertreter dem Bürgerauftrag und damit seinem übernommenen Mandat auch gerecht wird, sollte man sich getreu dem Motto: „Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser“ hin und wieder ruhig einmal nach dem Stand der Dinge erkundigen. Besonders dann, wenn es sich um lang angelegte und millionenschwere Projekte handelt. Schließlich können sich Sachverhalte und Voraussetzungen mit der Zeit maßgeblich verändern und neue Sichtweisen erforderlich machen. Nur dann ist man stets auf dem Laufenden und erlebt nicht irgendwann eine böse Überraschung.

Genau diese vom Gesetzgeber ausdrücklich eingeräumten Kontrollmöglichkeiten scheinen die Lillenthaler Ratsdamen und -herren – zumindest die aus dem „alten Rat“ – nicht ausreichend wahrgenommen zu haben. Zu diesem Schluss musste man am Dienstag kommen, als es im Rat um die Machbarkeit und den Sachstand der Straßenbahnplanung für die Linie 4 ging. Ein Großteil der Mandatsträger schien an diesem Abend von einer Überraschung in die nächste zu fallen. Die kritischen bis harschen Debattenbeiträge richteten sich in erster Linie an die Adresse der Verwaltung beziehungsweise an die des Bürgermeisters, die sich sogar urplötzlich dem Verdacht ausgesetzt sahen, sie hätten den verantwortlichen Politikern und damit auch

den Bürgern ganz bewusst Sand in die Augen streuen wollen.

Obwohl es laut Tagesordnung eigentlich „nur“ um die Finanzierung des viel diskutierten Schienenprojektes gehen sollte, wurde aus dem somit eingegrenzten Themenbereich sehr bald eine Generaldebatte über das Projekt an sich. Solche Entwicklungen sind auf der kommunalpolitischen Bühne Lillenthals zwar nicht unbedingt neu – diesmal allerdings bekamen die Verwaltungsvertreter und auch die an der Planung maßgeblich beteiligte Bremer Straßenbahn AG das unverholene Misstrauen einiger Politiker – etwas salopp formuliert – links und rechts um die Ohren gehauen. Man traut den vorgelegten Zahlen über die Bau- und Betriebskosten ganz offensichtlich ebenso wenig wie den dargelegten Fakten. Und: Man vermisst in der einen oder anderen Fraktion eine umfassende und ehrliche Informationspolitik. Wäre es an diesem Abend abschließend zu einer erneuten Abstimmung über den Bau einer Straßenbahn gekommen, dann hätte sich die bis dahin noch vorhandene Mehrheit durchaus spürbar reduzieren können.

Nun ist die am Dienstag deutlich geäußerte Kritik und die große Neugier der verschiedenen Skeptiker nicht nur legitim, sondern auch nachvollziehbar. Bei der Straßenbahnplanung und einer Umsetzbarkeit des Projekts handelt es sich um eine äußerst komplizierte Angelegenheit, die in den vergangenen Monaten nicht viel durchschaubarer geworden ist. Ganz im Gegenteil – viele neue Fragen sind aufgetaucht, die vermutlich nicht so schnell und vor allem nicht in Lillenthal ohne weiteres beantwortet werden können. Hier gilt es vorrangig, die standardisierte Bewertung abzuwarten, denn erst dann dürfte die Planung für die Linie 4 ein wenig mehr in Fahrt kommen. Hier sind, und das haben

auch die kritischen Ratsmitglieder so festgestellt, noch sehr viele Unbekannte in der Rechnung. Vielleicht hätten Verwaltung und BSAG die Politik dann und wann tatsächlich umfassender informieren sollen oder auch müssen.

Andererseits hätte es den Parteienvertretern natürlich jederzeit frei gestanden, detailliertere Informationen über den jeweiligen Stand der Dinge einzuholen. Und wenn man die gesamte Entwicklung dieser Planung einmal objektiv Revue passieren lässt, dann sollten die, die seinerzeit mit ihrer politischen Mehrheit für den Planungsstopp gesorgt haben, auch ehrlicherweise eingestehen, dass dieses vorläufige Aus noch heute seine negativen Auswirkungen zeigt. Man wäre heute ohne das negative Votum der damaligen CDU/FDP-Mehrheitsgruppe zumindest einer grundsätzlichen Entscheidung über den Bau oder Nichtbau einer Linie 4 ein gutes Stück näher.

Ich denke: Bei diesem Projekt muss es angesichts des großen Misstrauens im Gemeinderat gleich zu Beginn des neuen Jahres zu einer konzertierten Aktion kommen. Hier ist nämlich nicht nur die Verwaltung, sondern auch die Politik gefordert. Schließlich gibt es noch immer einen verbindlichen Ratsbeschluss, der umgesetzt werden soll. Solange es diesen gibt, muss an der Planung auch engagiert gearbeitet werden.

Und noch etwas sollte möglichst zeitnah stattfinden: Eine umfassende und ehrliche Bestandsaufnahme. Daran müssten nicht nur die Lillenthaler Politiker und die beteiligten Planer ein Interesse haben, sondern das gilt auch für die Bürgerinnen und Bürger. Sie müssen sich angesichts solcher politischen Debatten, wie die am Dienstag, verunsichert fragen: Will man uns hier wirklich über den Tisch ziehen?